

Natur erleben im neuen Dachgarten

Management Summary

Das Reformierte Alterswohnheim Enge befindet sich im Quartier Zürich-Enge an einer Hanglage mit steiler Zufahrt. Diese Situation erschwert den Bewohnerinnen und Bewohnern des Alterswohnheims Naturerlebnisse. Der Bewegungs- und Erlebnissradius ist stark eingeschränkt. Auf dem Flachdach der Pflegestation gibt es einen stark verwilderten Garten, der nur wenig zum Verweilen einlädt.

Dank der Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender sowie durch die Age-Stiftung wurde auf dem Flachdach der Pflegestation ein neuer Dachgarten für Begegnungen, Sinneserfahrungen, aber auch für Rückzugsmöglichkeiten nach neuesten gerontologischen Erkenntnissen realisiert. An diesem Ort halten sich unsere an einer Demenz erkrankten Bewohnerinnen und Bewohner sicher und gerne auf und fühlen sich wohl. Die sinnesanregenden Elemente des Dachgartens wecken Erinnerungen. Blumen und Kräuter werden selbst gepflanzt und gepflückt. Es können Spaziergänge im geschützten Rahmen gemacht oder auch einfach nur ein Kaffee in Gemeinschaft genossen werden.

Die Planung und Realisierung des neuen Dachgartens ist das Ergebnis einer gelungenen interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen dem Alterswohnheim Enge und dem Gartenarchitekturbüro Parc's in Rapperswil-Jona. Anhand des Literaturstudiums¹ unserer Gerontologin und einer eigens für das Projekt erstellten Checkliste entstand eine Matrix von Kriterien für die Realisierung des Dachgartens. Der Stellenplan wurde um 50% aufgestockt um den Aufwand für Betreuung und Unterhalt abzudecken.



¹ Garten und Demenz. Gestaltung und Nutzung von Aussenanlagen für Menschen mit Demenz., 2013. Martina Föhn, Christina Dietrich. Verlag Hans Huber

Rückschau

Im Jahr 2001 wurde erstmals auf dem Flachdach der Pflegestation des Alterswohnheims Enge ein Garten realisiert. Auf dem Kies des Dachs wurde für damals rund 10'000 Franken etwas Erde ausgebracht und ein mit Betonsteinen gepflasterter Weg gelegt. Pflanzen und eine Hecke säumten den neuen Dachgarten und mit Gartenstühlen und -tischen liess man es sich auf dem Dachgarten gut gehen. Während vielen Jahren blieb dieses „Konzept“ kaum hinterfragt. Nach und nach machte sich ein Unbehagen breit, wollte man doch den Dachgarten gezielter als Rückzugs- und Therapieort gestalten. Diese Entwicklung stand nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der gewonnenen Erkenntnisse aus der geriatrischen Forschung, die den nachhaltigen Wert von geriatrischen Konzepten im Freien eindrücklich beschrieben hatten.



Alter Dachgarten vor der Renovation

Vor diesem Hintergrund erteilte die Heimleitung 2013 der Leiterin Aktivierung und Betreuung den Auftrag, ein Konzept zu entwickeln, das den Dachgarten als Therapiegarten im Zentrum hat. Kernpunkt des neuen Konzepts sollte sein, die neuesten Erkenntnisse aus der Literatur auf die Machbarkeit und Verhältnismässigkeit zu evaluieren.

Konzept

1. Ziel

Im Alterswohnheim Enge soll die Dachterrasse über der Pflegestation neu gestaltet werden und zum gemütlichen Verweilen einladen. Die Bepflanzung soll sinnesanregend gestaltet werden und den BewohnerInnen selbstständige oder begleitete Gartenarbeiten ermöglichen. Zudem sollen auch die Mitarbeitenden die Dachterrasse benutzen dürfen.



GESTALTUNG DACHGARTEN ALTERSWOHNHEIM

Ref. Alterswohnhelm Enger 1 Bünligstrasse 7 1 8002 Zürich

KONZEPTPLAN MST. 1:100



2. Ist-Zustand

2.1. Ausgangslage

Zurzeit macht die Dachterrasse einen verwilderten und nicht besonders einladenden Eindruck. Der Dachgarten wirkt klein und eng, vor allem auch wegen der zahlreichen Lichtkuppeln entlang des schmalen Weges auf der einen Seite und der üppigen Rabatte auf der anderen Seite. Die jetzigen Plätze bieten nicht genug Fläche für gemeinsame Stunden und der Sonnenschutz ist nicht optimal. Anreize, die zum Verweilen im Garten anregen, sind kaum vorhanden. Der Steingarten beim Ausgang ist im Unterhalt pflegeleicht, bietet jedoch für die Sinne kaum Anreize.

2.2. Nutzung

Genutzt wird die Terrasse vorwiegend von den BewohnerInnen, welche sich im „Stübli“ vom Alterswohnbereich aufhalten, wann immer möglich begleitet und betreut durch das Pflegepersonal von einzelnen selbstständigen BewohnerInnen vom Alterswohnbereich, ab und zu in Begleitung deren Angehörigen ab und zu von Mitarbeitenden in deren Pausen. Spontan werden nachmittags Kurzaktivitäten durch eine Pflegemitarbeitende mit einem Arbeitspensum von 30% angeboten. Kaffee- und Gesprächsrunden werden ebenfalls durch Mitarbeitende der Pflege angeboten und durchgeführt.



2.3. Unterhalt

Die Gartenarbeiten werden zurzeit durch den Technischen Dienst ausgeführt und nach Bedarf an



eine bei uns regelmässig arbeitende pensionierte Person im Stundenaufwand in Auftrag gegeben. Diese Arbeiten beinhalten das Schneiden der Hecken entlang der Dachkante, Rasen mähen, Zurückschneiden der Sträucher, Wischen des Weges, Giessen, Jäten, Pflege des Steingartens, Lichtkuppeln reinigen. Sonnenschirme, Stühle und Tische werden durch den Technischen Dienst jeweils im Frühling aus dem Lagerraum auf die Dachterrasse gezügelt und gereinigt und im Herbst wieder im Lagerraum verstaut.

Sonnenschirme bei schönem Wetter täglich öffnen und schliessen, sowie Sitzkissen bereit legen und abends versorgen, fällt in den Bereich des Pflegepersonals.

2.4. Projektplanung

Die Heimleitung erteilte der Firma Parc's GmbH, Gartengestaltung, 8645 Rapperswil-Jona, den Auftrag zur Bestandesaufnahme, Grundlagenschaffung und Basisplanung (Situationsanalyse, Entwurf/Ideen, Reinzeichnen Vorprojekt, Konzeptplan, Präsentation vor Ort).

Ein Vergleich zwischen dem Dachgartenprojekt von Parc's mit Empfehlungen aus dem Buch „Garten und Demenz, Gestaltung und Nutzung von Aussenanlagen für Menschen mit Demenz“ von Martina Föhn und Christina Dietrich, Mitarbeiterinnen der Zürich Hochschule für Angewandte Wissenschaft (ZHAW), wurde durch die Projektleiterin erstellt.

3. Gründe, die für einen Dachgarten sprechen

Menschen, die in unserer Institution leben, haben meistens einen eingeschränkten Bewegungsradius. Naturerlebnisse 1:1 erleben können fallen aus diesem Grund oft weg. Erschwerend hinzu kommt die Lage des Alterswohnheims Enge mit der steil ansteigenden Bürglistrasse beim Haupteingang und der Treppe beim Eingang zur Cafeteria, welche selbständige Ausflüge verunmöglichen und begleitete erschweren.

Der bestehende Dachgarten lädt wegen fehlender Anreize nicht besonders zum Verweilen ein. Die Bepflanzung ist spärlich und wirkt ungepflegt. Schattenspendende Elemente sind nicht, respektive ungenügend vorhanden.

Im Buch „Garten und Demenz“ wird darauf hingewiesen, dass neue Forschungsergebnisse, die sowohl über die positiven Auswirkungen von Naturerlebnissen als auch über Interventionen, die diese ermöglichen, vorliegen und in letzter Zeit sprunghaft angestiegen sind.

Diese Erkenntnis und die folgende Beschreibung von Garuth Chalfont, aus Design for Nature in Dementia Care, 2008, über welche Wirkung Erlebnisse in der Natur haben, unterstreicht die Notwendigkeit eines neu gestalteten Dachgarten:

„Emotionales und spirituelles Wohlbefinden tragen uns Menschen auf bislang unerklärte Weise durch körperliche Widrigkeiten. Wenn wir uns die natürliche Energie lebender Pflanzen zunutze machen (sei es, indem wir selbst angebaute Erdbeeren pflücken und verspeisen, ... oder einen Strauss Blumen pflücken, um ihn ins Zimmer zu stellen), werden wir an unseren

Platz in der Natur erinnert, sind wir mit dem Leben verbunden und empfangen Seelennahrung. Wenn wir von einer natürlichen, aus Mitmenschen und Orten bestehenden Umgebung unterstützt werden, wird Heilung möglich, und spirituelles Wohlbefinden folgt nach.“

Ein altersgerechter Dachgarten mit diversen Aufenthaltsbereichen für unterschiedlichste Nutzungen und Gruppengrößen ist deshalb wichtig und wird von der Heimleitung, den Mitarbeitenden der Pflege und der verantwortlichen Projektleiterin als äusserst sinnvoll erachtet.

4. Nutzung des Dachgartens

4.1. BewohnerInnen / Angehörige

Der Dachgarten soll primär allen BewohnerInnen und deren Angehörigen des Alterswohnheims Enge zur Benutzung zur Verfügung stehen. Ein Reglement, welches über die Zielgruppen, die Öffnungszeiten, die Sicherheit und Verhaltensregeln Auskunft gibt, wird ausgearbeitet und allen bekannt gemacht. Es sind „Gartenräume“ geplant, welche sich für Gruppen- und Einzelangebote eignen. Sitzbänke, die zum Verweilen in Gesellschaft einladen sowie Nischen, die sich als Rückzugsmöglichkeiten für selbstständige und mobile BewohnerInnen eignen.

4.2. Mitarbeitende

Zu bestimmten Zeiten kann der Garten durch das Personal benutzt werden. Ein Reglement, welches über die Benutzungszeiten und Verhaltensregeln Auskunft gibt, wird ausgearbeitet und allen bekannt gemacht. Ein Nutzungskonzept bzw. -reglement für den Garten kann dazu dienen, die Haltung von Mitarbeitenden und Leitung bezüglich der Nutzung des Gartens zum Ausdruck zu bringen, indem konkrete Aussagen zu Aktivitäten im Garten formuliert werden (Hinweis aus „Garten und Demenz“).



5. Angebote

Für an Demenz erkrankte Menschen, oder für Menschen, die auf Betreuung angewiesen sind, werden folgende regelmässige oder spontane und begleitete Aktivitäten, einzeln oder in der Gruppe, angeboten:

- Pflanzen eintopfen, pflegen, ernten, verarbeiten (Kräuter, Blumen, Beeren usw.)
- Begleitete Spaziergänge zur Erinnerungspflege (Betrachten, Riechen, Schmecken, Tasten)
- Kaffee- und Gesprächsrunden

Für selbstständige BewohnerInnen:

- Mithilfe bei der Pflege des Gartens (Gartengruppe aufbauen)
- Pflanzen eintopfen, pflegen, ernten, verarbeiten (Kräuter, Blumen, Beeren usw.)
- Blumen und Pflanzen zu Dekorationszwecken nutzen (Gruppenaktivitäten)

6. Angebote planen, durchführen und koordinieren

Für die Planung und Koordination der Angebote ist die Leiterin „Alltagsgestaltung und Aktivierung“ zuständig.

Durchgeführt werden die Angebote durch geeignete und motivierte Mitarbeitende aus der Pflege, der FaBe und der Leiterin „Alltagsgestaltung und Aktivierung“. Wenn es die personellen Ressourcen zulassen, können die Angebote auch durch geeignete und geschulte Mitarbeitende anderer Bereich durchgeführt werden. Es ist zu prüfen, ob freiwillige Mitarbeitende für diese Aufgaben in Frage kommen.

7. Personal- / Stundenaufwand

7.1. Betreute und begleitete Angebote

Angebote im Garten können nur bei guter Witterung durchgeführt werden.

Spielt das Wetter mit, werden 3x / Woche gartentherapeutische Aktivitäten für BewohnerInnen angeboten. 2 - 4 Mal pro Woche finden Kaffee- oder Gesprächsrunden sowie Spaziergänge mit den BewohnerInnen statt (Einzelbetreuung oder in Gruppen).

Aktivitäten	Zeit	Aufw./Woche	Verantwortlich
Gartentherapeutische Aktivitäten			
- für BewohnerInnen der Pflegestation	14.00-15.30	1.5 h	MA PS
- für BewohnerInnen vom Alterswohnbereich	14.00-15.30	1.5 h	MA AW
- für Gartengruppe (mobile BewohnerInnen)	09.00-11.00 14.00-17.00	2 h oder 3 h	FaBe oder Leitung A+A

Gartentherapeutische Aktivitäten sind: Pflanzen mit allen Sinnen wahrnehmen, pflegen, eintopfen, verarbeiten. Dieses Angebot ist neu. Entsprechendes Fachwissen betreffend Gartenarbeiten wird vermittelt. Diese Angebote sind Teil des Betreuungskonzeptes ebenso wie des Konzeptes Alltagsgestaltung und Aktivierung.

Aktivitäten	Zeit	Aufw./Woche	Verantwortlich
Kaffee- und Gesprächsrunden			
für BewohnerInnen der Pflegestation	14.00-15.30	1.5 - 3 h	MA PS
für BewohnerInnen vom Alterswohnbereich	14.00-15.30	1.5 - 3 h	MA AW

Kaffee- und Gesprächsrunden werden für BewohnerInnen vom Alterswohnbereich auf der Dachterrasse bereits angeboten. Diese Angebote sind Teil des Betreuungskonzeptes. Für die gartentherapeutischen Aktivitäten sowie die Kaffee- und Gesprächsrunden wird kein zusätzliches Personal benötigt.

7.2. Allgemeine Gartenarbeiten (je nach Bepflanzung, geschätzt)

Arbeit	Aufwand bis heute / Woche	Aufwand neu / Woche	Verantwortlich	Zusätzlicher Stundenaufw.
Bewässerung April - Oktober Hecken, Bäume, Sträucher, Blumenrabatte plus zusätzlich gem. Plan: Hochbeete, Topfpflanzen	5 x 2 h / Tag = 10 h	1 x 5 h / Wo 5 x 2 h / Tag = 15 h	TD TD MA Pflege, FaBe/L A+A	5 h
Baum- Sträucher- und Heckenpflege Zurückschneiden 2 x / Jahr	20 h / J = 0.25 h	50 h / J = 1 h	TD und Gärtner	0.75 h
Blumenwiese pflegen (1 m ² / J = 0.03 h = 2 Min. / m ² / J) Ca. 40 m ² = 80 Min. / J		(80 Min. / J)	TD	(+80 Min. / J)
Plattenweg Wischen	0.5 h	1.5 h	TD	1 h

Unkraut entfernen				
Hochbeete / Topfpflanzen Jäten, Bepflanzung, alte Bepflanzung entfernen		2 h	FaBe / L A+A und / oder MA Pflege	2 h
Beeren pflücken Zusammen mit BewohnerInnen			FaBe / L A+A	
Grüncontainer 1 x / Wo Leerung	0.5 h	0.5 h	TD	
Total Stundenaufwand / Woche	11.75 h	20 h		8.75 h

7.3. Bewirtschaftung der Dachterrasse bei guter Witterung wöchentlich

Arbeit	Aufwand bis heute / Woche	Aufwand neu / Woche	Verantwortl.	Zusätzlicher Stundenaufw.
Tische / Stühle reinigen und zusammenstellen täglich, geschätzt 1.5 h / Tag		10.5 h	?	10.5 h
Kissen Bereitlegen, abends einsammeln und versorgen, wenn verschmutzt in Lin- gerie bringen und wieder abholen, 0.25 h / Tag		1.75 h	?	1.75 h
Sonnenschirme Abends schliessen und eventuell ver- sorgen 5 Min. / Tag		0.5 h	?	0.5 h
Total Stundenaufwand / Woche		12.75 h	?	12.75 h

7.4. Bewirtschaftung der Dachterrasse / Jahr

Arbeit	Aufwand bis heute / Jahr	Aufwand neu / Jahr	Verantwortlich	Zusätzlicher Stundenaufw.
Tische / Stühle aus dem Lager nehmen und reinigen	3 h	5 h	TD	2 h
reinigen und im Lager versorgen	3 h	5 h	TD	2 h
Total Stundenaufwand / Jahr	6 h	10 h		4 h

Der zusätzliche Stundenaufwand / Woche für den neuen Dachgarten beträgt	21.50 h
Davon übernehmen Pflegepersonal / FaBe / Leitung Alltagsgestaltung und Aktivierung	2.00 h
Auf den Technischen Dienst fallen	6.75 h
Wer die Bewirtschaftung der Dachterrasse bei schöner Witterung übernimmt muss abgeklärt werden.	12.75 h
Der zusätzliche Stundenaufwand / Jahr für den neuen Dachgarten beträgt Dieser geht zulasten Technischer Dienst.	5.50 h

(Blumenwiese mähen, Tische und Stühle aus dem und wieder ins Lager versorgen inkl. Reinigung)

8. Unterhalt / Kosten, zusätzlich

8.1. Gartenpflege durch externen Gärtner

- Bäume schneiden
- Dachumfassung (Hecken) schneiden
- Sträucher schneiden
- Bodendecker pflegen
- Rosen schneiden
- Rankengerüst pflegen
- usw.

Dieser Aufwand kann erst berechnet werden, wenn die Bepflanzung definitiv festgelegt wurde.

8.2. Neuanschaffungen Pflanzen

Je nach Lebensdauer der Pflanzen können geringere oder höhere Unterhaltskosten entstehen. Für die gartentherapeutischen Aktivitäten sind jährlich neue Pflanzen einzukaufen.

9. Wichtige Hinweise

Mit dem Unterhalt sollte eine gärtnerische Fachperson betreut werden, die in der Lage ist, die Unterhaltsarbeiten fachgerecht auszuführen.

(Empfehlung aus: „Garten und Demenz“, Kapitel Gartenunterhalt, S. 120)

Das Schneiden der bestehenden, respektive neu geplanten Dacheinfassung sollte unbedingt von einer Gartenfirma übernommen werden. Diese Arbeit birgt grosse Absturzgefahr.

10. Fazit

Das Dachgartenprojekt von Parc's im Vergleich mit Empfehlungen aus dem Buch „Garten und Demenz“. Die Bedingungen für die „Überlebenschance“ des vorgesehenen neuen Dachgartens gemäss Buch sind:

- Akzeptanz: Leitung, MA, BW, Angehörige -> wenn möglich bei Planung einbeziehen
- MA-Ressourcen: Gartennutzungs und -bewirtschaftungskonzept erstellen
- Sicherheit: für Benutzer / für Unterhaltungspersonal

Empfehlung gemäss Buch	Projekt Parc's
<p>Verschiedene Benutzergruppen haben unterschiedliche Bedürfnisse.</p> <p>Bereiche für Geselligkeit, individuelle Rückzugsmöglichkeiten, öffentliche Bereiche und ausschliesslich institutionell genutzte Therapieräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzplatz, für „Gartenherapie“ • Marktplatz, für mehrere Personen • Sitzplatz mit Cafébestuhlung • Rosenecke für einzelne Personen • Gartenpavillon • Pergola mit Ranken
<p>Sitzgelegenheiten</p> <p>genügende, unterschiedliche Sitzgelegenheiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bänke • einzelne Gartenstühle • einfache Sitzbänke mit Kissen um Dachluken

	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzgelegenheiten für einzelne und mehrere Personen
Sitzgelegenheit für Gruppen in der Nähe des Ein- resp. Ausgangs	<ul style="list-style-type: none"> • eine direkt beim Eingang vorhanden
Sinne ansprechen verschiedene Sinne sollten angesprochen werden (z.B. Gefühl von Romantik, Rundweg, Bäume, Tiere, Duftpflanzen, Tastpflanzen, Pflanzen in orange, gelb und roten Farben, Riechpflanzen, Kräuter, Früchte zum Pflücken und Ernten, bewegliche Attraktionen)	<ul style="list-style-type: none"> • Marktplatz, Rosenecke -> Romantik, Gartenpavillon • Sonnenuhr, Brunnen • Rundweg und Blumenwiese • Vogeltränke od. -haus
Hochbeete erleichtern das Betrachten und Berühren, geeignet für Rollstuhlfahrer, geeignet für „Gartentherapie“	<ul style="list-style-type: none"> • Hochbeete sind vorhanden, sind aber z.T. mit Sitzbänken umrandet, was das Betrachten behindert. • Hochbeete für Rollstuhlfahrer vorhanden, Standort für Gartentherapie jedoch ungeeignet (ist nur von einer Seite zugänglich).
Beschattung durch Bäume (natürliche Beschattung), durch Sonnenschirme oder -segel	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Beschattung durch Bäume, Sträucher, Pergola • Sonnenschirme sind eingeplant
Rundweg vor allem für demente Menschen von Vorteil	<ul style="list-style-type: none"> • Rundweg um Blumenwiese
Kanten Kantiges vermeiden	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzbänke um Dachluken sind abgerundet
Bepflanzung giftige und stachelige Pflanzen vermeiden (steht im Widerspruch, da Rosen und Tulpen von BewohnerInnen sehr geschätzt werden)	<ul style="list-style-type: none"> • Rosenecke
bekanntere Sorten pflanzen	
Grundstruktur, die durch temporäre Elemente ergänzt werden kann (z.B. Hochbeete)	<ul style="list-style-type: none"> • Hochbeete und Töpfe
Geborgenheit durch Hecken und Nischen (Rückzugsmöglichkeit)	<ul style="list-style-type: none"> • ganzer Garten mit Hecken abgeschlossen -> Geborgenheit • Gartenpavillon, Rosenecke
Biografische Gegenstände Besen, Gartenrechen, Giesskanne usw.	<ul style="list-style-type: none"> • s. Geräteschrank • Staketenzaun umgibt den Marktplatz • Brunnen auf Dorfplatz
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Platten sind geplant, da z.B. Asphalt zu teuer wegen Zugang

Rasengittersteine, einzelne Trittplatten oder gross-fugige Plattenbeläge sollten grundsätzlich vermieden werden (Stolpergefahr)	<ul style="list-style-type: none"> • anderer Bodenbelag bei Brunnen
Pflege der Pflanzen und Hecken (hinunterstürzen)	<ul style="list-style-type: none"> • Heckenpflege von aussen?
Hinunterstürzen (BewohnerInnen)	<ul style="list-style-type: none"> • Heckeneinfriedung inkl. bestehender Zaun
keine umstürzende Töpfe, Pflanzen oder andere Gegenstände	
Unterhaltsarbeiten (Weg säubern, Pflanzen und Sträucher schneiden usw.)	
weglaufgesichert	<ul style="list-style-type: none"> • durch Hecke und Zaun
Möbel Anforderungen an Gartenmöbel: glatt, gut abwischbar, schnell trocknend, witterungsgeständig, heizt sich in Sonne nicht auf, nicht blendend oder reflektierend Sitzhöhen: 44 – 46 cm, gerade oder leicht nach vorne geneigte Sitzfläche, stabile Seiten- und Armlehnen, Winkel Rückenlehne – Sitzfläche = 95 Grad Tische sollten für Rollstühle gut unterfahrbar sein	
Tiere Kleintierhaltung als Ersatz für Kleintiere evtl. Vogelfutterstelle, Nistkästen, Vogeltränke auch Sträucher, die Schmetterlinge anziehen <ul style="list-style-type: none"> • Vogeltränke oder -haus 	
Gartenunterhalt professionellen Gärtner für Unterhalt (pensiionierte Person?)	
Personelle Aspekte Gärtnerisches Fachwissen gehört nicht zu den Kernkompetenzen von MA in der Pflege und Therapie und kann nicht vorausgesetzt werden. MA, die für den Dachgarten verantwortlich sind, sollten geschult werden.	

Ohne Begleitung, Betreuung und Aktivierung durch das Pflegepersonal, die AT oder Freiwillige und Angehörige wird auch ein attraktiver und vielfältiger Garten kaum befriedigend genutzt werden.

Einweihung des Dachgartens

Am 20. Mai 2016 konnte der Dachgarten nach einer zweijährigen Planungs- und Realisierungszeit bei schönem Wetter und blühender Blumenpracht feierlich eingeweiht werden. Es war ein Fest der Sinne mitten in der Stadt.

Die Pflegestation eröffnet einen Dachgarten

Ein Garten, um die Sinne anzusprechen: Das Alterswohnheim Enge eröffnet einen Garten auf dem Flachdach. Zur feierlichen Einweihung ist die Quartierbevölkerung eingeladen.

Am Freitag, 20. Mai, ist es so weit. Das Alterswohnheim Enge eröffnet den neu gestalteten Dachgarten auf dem Flachdach der Pflegestation mit einer offiziellen Eröffnungsfeier. Wir freuen uns sehr über unser jüngstes Projekt und sind stolz darauf, als eine der wenigen Institutionen für Langzeitpflege in der Stadt Zürich, einen Garten anbieten zu können, der speziell für die Bedürfnisse von Menschen mit einer Demenz konzipiert wurde.

Auf den ersten Blick scheint der Dachgarten wie ein gewöhnlicher, neu angelegter Garten. Bei genauem Betrachten wird augenfällig, dass darin Hochbeete stehen. Sie dienen der begleiteten Gartenarbeit mit Menschen, die geistig oder körperlich eingeschränkt sind. Das ist kein Zufall, sondern es handelt sich um spe-



Der Therapiegarten wurde anhand neuester Erkenntnisse erstellt. Foto: zvg.

ziell ausgewählte Blumensorten, die Erinnerungen wecken. Über Farben und Gerüche werden Sinne angesprochen, die bei Menschen mit einer Demenz starke, positive Emotionen auslösen können. Auch das lauschige Steinmüerchen mit Tessiner Flair ist kein Zufall, es weckt mit seiner Ästhetik Gefühle, über die man mit Menschen, die kognitiv eingeschränkt sind, ganz neu ins Gespräch kommen kann. Der Spazierweg ist rollstuhlgängig und um einen künstlich ange-

legten Hügel so angelegt, dass Sicherheit und Abwechslung gewährleistet sind. Die einen ziehen sich gerne zu einem gemütlichen Schwatz zu zweit im Schatten der lauschigen Rosenlaube zurück, andere nehmen an einem betreuten Angebot in der Gruppe unter der grossen, neuen Pergola teil, wieder andere entwickeln neue Fertigkeiten beim Pflanzen von Kräutersetzlingen oder sie bringen ihr Gärtnerwissen aus früheren Zeiten ein. Das Betriebskonzept für das Leben

und Arbeiten im neuen Dachgarten wurde anhand neuester Erkenntnisse über Therapiegärten der Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW entwickelt. Es diente als Grundlage für die Planung der Anlage und Bepflanzung. Mit diesem Projekt schliesst das Alterswohnheim Enge eine Lücke in der Betreuung und Aktivierung für seine Bewohnerinnen und Bewohner.

Nur durch Spenden möglich

Der neue Dachgarten hätte nicht realisiert werden können ohne die zahlreichen Spenden von Angehörigen und Freunden des Alterswohnheims Enge, aber auch von zahlreichen Lieferanten unseres Hauses und nicht zuletzt durch zum Teil sehr grosszügige Beiträge von gemeinnützigen Stiftungen im Kanton Zürich. Ihnen allen danken wir im Namen unserer Bewohnerinnen und Bewohner ganz herzlich. Abschliessend möchten wir es nicht versäumen, die Quartierbevölkerung zur offiziellen Einweihung des Dachgartens mit Ansprachen und Musik einzuladen. (pd.)

Einweihung: Freitag, 20. Mai, 14 Uhr. Ref. Alterswohnheim Enge, Ref. Alterswohnheim Enge, Zürich.

Artikel in der Lokalzeitung Zürich 2, 04.05.2016



Fazit ein Jahr später



Auf der Grundlage des differenzierten Konzepts und der Literaturevaluation konnten wir nahezu alles realisieren, was als wünschenswert betrachtet wurde. Einzig der „Dorfbrunnen“ als auch die massangefertigten Umrandungen der Dachkuppeln mit Sitzbänken mussten wegen Sicherheitsbedenken oder aus Kostengründen gestrichen werden. Der geschätzte, zusätzliche Mitarbeitendenaufwand entspricht der Praxis. Er wurde bewilligt und bildet die Basis, dass der Garten einen erhöhten Betriebs- und Unterhaltsaufwand benötigt. Einzig eine vollautomatische Bewässerungsanlage wurde nachträglich bewilligt, um den Bewässerungsaufwand zu reduzieren.

Schon während der Bauphase war das Interesse seitens der im Heim Wohnenden, deren Angehörigen, der Mitarbeitenden und der Verantwortlichen, aber auch der Altersinstitutionen im Raum Zürich beachtlich. Die wenigsten konnten sich so richtig vorstellen, wie aus dem verwilderten, kleinen, mit vielen Dachkuppeln bestückten Dachgarten eine Oase des Wohlfühlens entstehen kann. Das Ergebnis übertraf alle unsere Erwartungen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner geniessen den Garten sichtlich. Sie freuen sich und staunen über die wechselnde Blumenpracht und den Duft der Kräuter. Einmal sitzen sie gerne auf einer Bank, umgeben von Kräuterduft, dann wieder auf einem Korbsessel oder auf Stühlen spielend an einem Gartentisch. Zwei Liegestühle laden ebenfalls zum Verweilen ein. Während des Wischens des Dachgartens durch einen Bewohner lässt es sich auf dem niedrigen, nach Tessiner Vorbild gebauten Steinmüerchen gut ausruhen. Eine Bewohnerin sitzt gerne im Gartenpavillon und lauscht dort den singenden und zwitschernden Vögeln. Am grossen Tisch unter dem angenehme Frische spendenden Schatten der Bäume wird mit den Bewohnerinnen und Bewohnern bei jeder sich bietenden Gelegenheit gegessen und Kaffee getrunken.

Auch Mitarbeitende geniessen das Mittagessen im Dachgarten. „Erholung pur“ oder „das ist wie in den Ferien“ hört man sie schwärmen. Angehörige geniessen zusammen mit ihren Müttern oder Vätern die Zweisamkeit im Dachgarten. Hände werden gepflegt, Nägel lackiert, um den kleinen Rasen wird spaziert. Abends wird ein mitgebrachter Prosecco zusammen mit der Schwiegermutter genossen. Unter einem Sonnenschirm wird gerätselt oder es werden Spiele gespielt. Unter der Pergola pflanzt eine kleine Gartengruppe mit grossem Eifer Blumen, Gemüse und Erdbeeren in die Therapiehochbeete ein. Bei diesem Vorhaben meint ein Bewohner: „Endlich spüre ich wieder einmal, wie sich Erde anfühlt.“ Eine andere Gruppe ist für das Giesen und das Jäten verantwortlich. Eine Bewohnerin stellt spontan ihren Rollator als Transportmittel für die Giesskannen zu Verfügung. Einzelne Bewohnerinnen und Bewohner bringen ihr Gartenfachwissen ein. Ein Bewohner aus der Gartengruppe stellt fest, dass die durch die Vögel verschmutzten Holzbänke regelmässig abgebürstet werden sollten und stellt sich für diese Arbeit zur



Verfügung. Die Mitarbeitenden der Küche sind begeistert, mit hauseigenen Kräutern die Speisen verfeinern zu können. Andere Mitarbeitende zupfen Pfefferminz- oder Zitronenmelissenblätter ab und bereiten sich einen frischen Tee zu. Mitarbeitende unternehmen kleine Spaziergänge mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und weisen auf die Blütenpracht hin. Fazit: Eine Investition, die sich gelohnt hat!

Wir schätzen uns glücklich, inmitten der Stadt Zürich eine solch schöne und nachhaltige Dachgarten-oase zu besitzen und bedanken uns herzlich für die vielen grosszügigen Spenden und die Unterstützung der Age-Stiftung, die mitgeholfen hat, dieses Projekt zu realisieren.

Gerne zeigen wir auf Anmeldung Interessierten unseren Dachgarten und stehen mit unseren Erfahrungen für Anregungen zur Verfügung.

Auftraggeberin Alterswohnheim Enge

Projektverantwortung Sergio Jost & Elsbeth Kummer, Heimleitung

Autorin Irma Tschumi, Gerontologin & Sergio Jost, Heimleitung

Weitere Beteiligte Parc's Gartengestaltung GmbH, Jona

Kontaktadresse Alterswohnheim Enge
Bürglistrasse 7
8002 Zürich
Tel 043 344 32 20
Mail empfang@awhenge.ch
Home <http://www.awhenge.ch/de>

Datum Zürich, 11.07.2017

Dieser Bericht dokumentiert ein Förderprojekt der Age-Stiftung - weitere Informationen dazu finden Sie unter www.age-stiftung.ch. Der Bericht ist integraler Bestandteil der Förderung.